

Gannushote

Somburger Tageblatt.

Anzeiger für Bad Somburg v. d. Höhe

Der Taunusbote erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen.

Vierteljahrspreis für Somburg einschließlich Bringerlohn Mk. 2.50 bei der Post Mk. 2.25 ausschließlich Bestellgebühr

Wochenkarten 20 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfg.

Inserate kosten die fünfgespaltene Zeile 15 Pfg., im Reklamenteil 30 Pfg.

Der Anzeigenteil des Taunusbote wird in Somburg und Rixdorf auf Plakattafeln ausgehängt.

Dem Taunusbote werden folgende Gratisbeilagen beigegeben:

Jeden Samstag: Illust. Unterhaltungsblatt

Mittwochs: alle 14 Tage abwechselnd: „Mitteilungen über Land- und Hauswirtschaft“ oder „Lustige Welt“

Die Ausgabe der Zeitung erfolgt halb 3 Uhr nachm.

Abonnements im Wohnungs-Anzeiger nach Abereinunft.

Redaktion und Expedition:

Muldenstr. 1, Telephon Nr. 9

Der Krieg.

Brüssel von unsern Truppen besetzt.

Berlin, 20. Aug. (W. B.) Die deutschen Truppen sind heute in Brüssel eingezogen.

Berlin, 20. Aug. (W. B.) Die zum zweiten Mal an Belgien gerichtete Aufforderung, mit Deutschland ein Abkommen zu treffen, hat in unserer Volksseele die Befürchtung erweckt, als sei Deutschland zu Zugeständnissen geneigt. Diese Befürchtung ist unbegründet. Es handelt sich nach unsern ersten Erfolgen um einen letzten Versuch, die irre geleitete Meinung Belgiens zu seinem eigenen Besten umzustimmen. Da Belgien unser Entgegenkommen abwies, so hat es alle Folgen seines Handelns selbst zu tragen. Die eingeleiteten Operationen sind durch das Schreiben an die belgische Regierung nicht einen Augenblick aufgehalten worden und werden mit rücksichtsloser Energie durchgeführt. Der Generalquartiermeister v. Stein.

Wer nicht hören will, muß fühlen. Das erfährt jetzt Belgien als gerechte Strafe, weil es trotz der zweimaligen sicherlich mehr wie gut gemeinten Aufforderung Deutschlands seinen harten Schädel durchsetzen wollte. Hätte es den englischen Lodungen widerstanden, so wäre zum ersten ein großes Blutvergießen vermieden worden, und zum zweiten wäre Belgien Belgien geblieben. So haben wir, gleich am Anfang des Krieges, gerade in dem Belgien, dem wir freundlich gesinnt waren, die erste und bedeutendsten Waffentaten ausgeführt, und werden auch beim späteren Friedensschluß, wenn unsere unerschütterliche Hoffnung auf Sieg Wirklichkeit geworden ist, an diese uns aufgedrängten Taten in Belgien denken. Brüssel ist die Fortsetzung von Lüttich, das wir uns mit vielem deutschem Blut erkaufte haben, und dessen späteren Besitz der kostbare Preis rechtfertigt und bedingt. Die Einahme der belgischen Residenz ist die zweite Phase des deutsch-belgischen Krieges und zugleich die gute Vorbedeutung für die kommenden.

Die Schuld, daß Belgien diesen Lohn erhält, trägt natürlich England. Mit zührender Freundestreue hat es Belgien, um es zu „schützen“, gegen Deutschland aufgewiegelt und nachher ihm seine Hilfe nicht gewährt. Man hört aus ausländischen Zeitungsberichten, daß England in Frankreich Truppen gelandet hätte, aber man hat noch nichts davon gemerkt, daß es Belgien gegenüber die Versprechungen erfüllt. Es hat keinerlei Versuch gemacht, Belgien vor der deutschen Besetzung zu bewahren, und wir gehen wohl nicht fehl in der Annahme, daß England mit seinen Truppenlandungen und mit seiner Hilfe, wie gewohnt, sich auch jetzt als Maulhelden zeigt.

Das hätte sich Belgien im Voraus sagen können, daß sich England bei der ganzen Sache als Drohne aufspielt. So war es früher, so ist es jetzt und wird, wenn wir Deutsche keine neue Fahrtrichtung vorzeichnen, auch später bleiben. England sucht sich die Dummheit, die seine Arbeit tun, und es genießt die Früchte. Und sonderbar, es findet immer eine ganze Anzahl derer, die nie alle werden. Wenn diesen dann die Augen aufgehen, und sie merken, daß sie für den müßigen Zuschauer ihre Haut zum Markte getragen haben, dann ist es zu spät. Die Mittel, die England anwendet, sind sattfam bekannt. Es verteilt das Eigentum der andern, und das ist ein Köder, an dem die ländergierig gemachten Opfer ahnungslos anbeißten. Daß nachher England die Verteilung so gerecht vornimmt, daß es 90% und die andern alle zusammen 10% erhalten, weiß man aus der Geschichte. Aber diesmal wird es sich in der Aufstellung der Rechnung getäuscht haben. Wir haben allen Grund, daran festzuhalten, daß wir die Dividende des uns ausgezwungenen Krieges ausschütten, und daß England auf der Schuldnerliste steht. Wir werden dann eine Verteilung vornehmen, die besser ist wie die in England beliebte, und werden dabei auch an Kriauischau denken, das uns durch die unsauberen britischen Umtriebe gestohlen wird.

Der Kaiser führt die Regierungsgeschäfte weiter.

Berlin, 21. Aug. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: S. M. der Kaiser wird auch vom Hauptquartier aus die Re-

gierungsgeschäfte weiterführen. Nur für eine Anzahl minderwichtiger Angelegenheiten hat S. M. bis auf weiteres die Entscheidung dem Reichskanzler und dem Staatsministerium überlassen. Der Reichskanzler, der S. M. den Kaiser und König begleitet, behält auch während seiner Abwesenheit von Berlin die obere Leitung der Reichsverwaltung in seinen Händen, doch werden, um unnötige Zeitverluste zu vermeiden, Angelegenheiten, die keinen Aufschub dulden, durch den Stellvertreter des Reichskanzlers Staatssekretär des Innern Staatsminister Dr. Delbrück, der auch zum Vizepräsidenten des Staatsministeriums ernannt worden ist, erledigt werden.

Nur gegen Deutschland.

Rotterdam, 20. Aug. (W. B.) Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ veröffentlicht als amtliche englische Mitteilung folgendes:

Die englische und die japanische Regierung sind über die notwendigen Maßregeln zum Schutz ihrer Interessen im fernen Osten sowie auch betreffs der Integrität des chinesischen Reiches übereingekommen. Japanesische Tätigkeit soll sich nicht über das Chinesische Meer hinaus erstrecken, außer wenn der Schutz der japanischen Schifffahrt dies erfordert; auch nicht auf die asiatischen Gewässer westlich des Chinesischen Meeres und zu Lande auf kein anderes als das von Deutschland besetzte Gebiet in Ostasien.

Warnung an die Luxemburger.

Luxemburg, 21. Aug. Der Bischof von Luxemburg und der luxemburgische Staatsminister Eshen richten Aufrufe an die Geistlichkeit und an die Behörden des Großherzogtums, in denen sie diese auffordern, die luxemburgische Bevölkerung vor heimtückischen Anschlägen gegen die deutschen Soldaten zu warnen.

Rißglücker russischer Einfall.

Lititz, 20. Aug. Die Lititzer Zeitung vom 16. d. M. meldet mit amtlicher Genehmigung: Heute nacht war eine starke russische Kavalleriepatrouille in preussisches Gebiet nördlich von Anggirren, Kreis Ranitz, eingedrungen. Unsere Truppen trieben den Feind in die Flucht. Auf russischer Seite wurden 8 Mann erschossen, der Rest geriet in einen Sumpf jenseits der Grenze.

Das Einfangen russischer Kavalleristen als Sport.

Mährisch-Odrau, 20. Aug. (W. B.) Die „Oesterreichische Morgenzeitung“ meldet aus Prag: An der Grenze spielen sich täglich kleinere und größere Zwischenfälle ab, die be-

weisen, daß die Begeisterung und Schneidigkeit unserer Truppen geradezu ungläublich ist. Das Abfangen russischer Kavalleristen betreibt unsere Grenzwehr beinahe schon als Sport. So hatte gestern eine aus zwölf Reitern bestehende österreichische Ulanenpatrouille einen Zusammenstoß mit plötzlich auftauchenden russischen Dragonern. Der Ulanenoffizier kommandierte zur Attacke, worauf die Russen Lanzen und Kappen im Stiche ließen und Reißaus nahmen. Bei der Verfolgung begegnete unseren Ulanen eine ganze Eskadron russischer Dragoner, doch ergriffen auch diese die Flucht, so daß eine ganze russische Eskadron von unsern zwölf Ulanen zurückgeschlagen wurde. Die Russen verloren sechs Mann, die Unsrigen erbeuteten fünf Pferde und eine große Anzahl Lanzen.

Rußland gewährt den nicht wehrfähigen Ausländern den Abzug.

Petersburg, 21. Aug. Die deutschen und österreichischen Staatsangehörigen, welche älter als 45 Jahre und jünger als 17 Jahre sind, haben die Erlaubnis erhalten, Rußland zu verlassen.

Die russische Gefahr für Rumänien.

Bukarest, 20. Aug. (W. B.) Der Schriftsteller und Vorkämpfer der ungarländischen Rumänen, Ion Slovici, weist in der „Sera“ darauf hin, daß angesichts der Gefahr, die das Rußentum für die Rumänen darstellt, die Rumänen sowohl in Ungarn als auch in der Bukowina sich zusammenschließen hätten, um den gemeinsamen Feind zu bekämpfen. Die Wichtigkeit dieser politischen Auffassung vertritt auch die Rumänen des Königreichs, wie Stere, Dobrogeanu und Gherea. Nur von lebhafter Besorgnis erfüllt, könnten die Rumänen an das Schicksal denken, das ihren Stammesbrüdern bereitet würde, wenn Rußland aus diesem Kriege siegreich hervorgeht. Diese Tendenz sei Jahrzehntlang von den größten Staatsmännern Rumaniens vertreten worden. Heute machten sich Tendenzen geltend, die nach der russischen Seite zielen. Dies sei nicht nur für den rumänischen Staat gefährlich, sondern auch ein Zeichen mangelnder Liebe für die Stammesbrüder in der Monarchie.

Englands Schande in englischer Beleuchtung.

München, 21. Aug. Eine Anzahl hier lebender Engländer hat dem Roten Kreuz einen Geldbetrag übermittelt mit einem Begleitschreiben, in dem sie die Spende als einen Protest gegen die schmachliche Politik und Regierung Englands erklären. Sie wenden sich

meinem Leben spricht das Deutschtum immer wieder lebendig empor.

„Unter drei Herrschern? Erzählen Sie uns von dem Grafen.“

Der Greis erhob sich. „Darf ich Sie dann bitten, mir in mein Museum zu folgen?“

Bisher hatten wir den Tee in dem kleinen Empfangsalon eingenommen, der wie das ganze Schloß rein im Stil Louis XV. gehalten war: kostbare Brule-Möbel, hohe Spiegel in kleinen viereckigen Stücken, in den gläsernen Vitrinen feingliedriges Sevres-Porzellan. Bei der Milde des Vorfrühlingstages waren die mächtigen Buchenscheite in dem offenen französischen Kamin erstochen.

Der Graf führte uns in ein Nebenzimmer, dessen Wände in ihren ganzen Flächen mit den verschiedensten Kupferstichen bedeckt waren. Man sah auf den ersten Blick, daß bei den meisten das französische Genre überwog. Nur an der einen Wand hing allein das große und vortreffliche Porträt unseres verehrten alten Kaisers. Das Bild war mit einem französischen schmalen Lorbeerkranz umwunden. Ich streifte den Grafen mit einem fragenden Blick. Da lächelte er fein und deutete auf einen Zipfel der schwarz-weiß-roten Fahne, der eben über der Freitreppe des Schlosses im Windstöße niederwehte. Es war der 22. März, der Geburtstag unseres greisen Kaisers.

„Als ich mich als Jüngling in Strassburg vor Louis Philipp verneigte, habe ich nicht geglaubt, daß ich einst auf meinem Schlosse hier die Fahne zu Ehren eines deutschen Kaisers hissen würde.“

Louis Philipp? War es möglich, daß dieser Mann die Biedermeierzeit noch mit erlebt hat, jene Zeit gemessener schwärmerischer Romantik, die wir nur aus den jählichen, ver-

gibteten Liebesbriefen unserer Großeltern kennen?

„Als ich zum erstenmal Louis Philippe sah, konnte ich dies Kapitel meines Lebens überschreiben „Lebensfrühling“. Der König war mit seinen beiden Söhnen zum Besuch nach Strassburg gekommen. Wir Vertreter vom elsässischen Adel wurden zum Cercle befohlen, das der König im Foyersaal des Theaters abhielt. Hatte ich schon beim Einzug des Königs, der mit kleiner Suite, mit Postpferden im einfachen Reisewagen erfolgte, einen deutlichen Beweis von dem bürgerlichen Sinn des Herrschers erhalten, so wurde dieser Eindruck persönlich verstärkt. Der Adel war im Elsaß spärlich vertreten, die meisten Familien waren bei der ersten französischen Revolution entflohen oder vernichtet. So waren wir nur ein verhältnismäßig kleiner Kreis, der in unmittelbarer Nähe nach der Vorstellung den König genau betrachten konnte. Der Kreis der sonst zum Cercle Zugelassenen war jedoch ziemlich weit gezogen worden.“

Der König, der die Uniform eines Generals der Nationalgarde trug, sah rüstig und wohlgenut aus. Ich sah sofort, daß die wihigen Pariser ihm den Spitznamen „Philippe, la poire“ mit Recht gegeben hatten, denn das lange Oval des Kopfes, oben spitz und unten durch einen Vollbart noch breiter geformt, hatte wirklich das tomische Aussehen einer Birne. Die Physiognomie war derb, der Ausdruck hart und ziemlich gewöhnlich. Das Gesicht war stark gerötet und im Blick ließ sich neben einiger Bonhomie starke Verschämtheit erkennen. Zu beiden Seiten des Königs standen seine beiden Söhne, der Herzog von Orleans und der Herzog von Nemours.

Bei der Vorstellung ging man ziemlich schnell bei den hohen Herrschaften vorüber, der König nickte mit dem Kopfe und murmelte von Zeit zu Zeit: „Charmé, très charmé!“ Der Thronfolger jedoch zog mich in ein Gespräch, in das sich der König nach beendetem Defilieren nur für kurze Zeit mischte. Als sich die Paare zum beginnenden Ball ordneten, zog mich der Bürgermeister von Strassburg beiseite und sagte halblaut: „Der König hat sich nach Ihnen erkundigt und einen günstigen Eindruck von Ihnen erhalten. Sie werden bald auf der Liste für die Unterpräfekten stehen!“

Bei meiner Jugend hatte mir diese Aeußerung ein Lächeln entlockt, wenn ich nicht gerade an diesem Abend Gelegenheit gehabt hätte, mich näher um meine zukünftige Braut zu bewerben. Da auch die jungen Damen von altem Elsässer Adel spärlich vertreten waren, fügte es sich als natürlich, daß die beiden Töchter des Deputierten und Bürgermeisters Baron von Erheim eingeladen wurden, mit den Söhnen des Königs die erste Francaise zu tanzen. Da ich vom Präfekten dem Herzog v. Nemours als vis-à-vis bezeichnet wurde, hatte ich Gelegenheit, zum erstenmal die liebliche Grazie und die Sicherheit der gut erzogenen jungen Dame zu bewundern, welche meine künftige Braut in einer Situation an den Tag legte, in der Andere von Befangenheit gelähmt gewesen wären. Ich fühlte, daß meine ritterliche Verehrung für sie sich in brennende Liebe verwandeln würde und ich sagte mir, indem ich sie in ihre entzückenden Was bewunderte, heimlich lächelnd: „Sie wird einst als meine Präfektin vorzüglich repräsentieren!“

(Fortsetzung folgt.)

Unter drei Herrschern.

Aus dem Leben eines attelässischen Edelmannes.

Von Erica Grupe-Lärcher.

„Haben Sie nie daran gedacht, auszuwandern?“ fragten wir in einer gemütlichen Plauderstunde den alten Grafen, der uns auf der Durchreise in sein Schloß unweit von Strassburg gebeten. Der Greis lächelte.

„Nein, niemals. Auch nicht in der schwierigen ersten Uebergangszeit, die für uns Engländer wie für die Eingewanderten gleich bitter war. Selbst in jener Zeit nicht, in der alle festen Umrisse verschwanden, alle festen Linien zu schwanken begannen, und Tausende von meinen Landsleuten voll innerer Verwirrung nach Frankreich auswanderten. Ich hielt es immer mit dem Wahrspruch des alten Draniers: „Je maintiendrai“ und „Je fais ce que dois, advienne que pourra!“ Gerade in den Zeiten ungeheurer Umwälzungen heißt es stille halten, fest auf seinem Platz stehen! In den achtzig Jahren meines Lebens hat sich die Weltgeschichte mit großen Begebenheiten vor mir gezeigt, haben sich einzelne Geschehnisse vor meinen Augen in so ungeheuren Kurven aus der Dunkelheit zu schwindelnder Höhe und dann wieder zu tiefem Fall entrollt, daß sich in mir immer mehr die Ueberzeugung befestigte: festhalten zu müssen, den Strom vorüberziehen zu lassen, sich nicht mit dem Wirbel erfassen zu lassen.“

Es geht Alles vorüber, das Gute wie das Böse. Es kommt nie so schön, wie man erhofft, und nicht so schlimm als man fürchtet. Ich habe meine Dienste drei verschiedenen Herrschern geliebt. Und mein Leben hat sich wie zu einem Ring geschlossen. Gerade in

gegen den ruchlosen Krieg und sehen ihre Hoffnungen zerschellt, Deutschland und England gemeinsam die abendländische Kultur gegenüber dem Ansturm einer Barbarei verteidigen zu sehen. Sie werden auch die englische Kirche, wie es in Hamburg bereits geschehen ist, für die Verwundeten einrichten lassen.

Englische Gegner des Krieges.

Berlin, 19. Aug. Daß auch jetzt nach dem Kriegsausbruch die Politik der Regierung noch in England scharfe Gegnerschaft findet, beweist die Bildung eines Neutralitätskomitees, dessen Zweck, wie der „Lokalanzeiger“ meldet, es ist, für die Verkürzung der Teilnahme Englands an dem Kriege zu wirken. Zu den leitenden Persönlichkeiten dieses Komitees gehören Lord Mayor von Manchester, die Bischöfe von Lincoln und Hereford und viele Politiker und Gelehrte hohen Rufes. Dieses Komitee hat einen Aufruf veröffentlicht, worin darauf hingewiesen wird, daß ein Sieg der Koalition über Deutschland und Österreich Rußland zum Herrn sowohl in Europa, als auch in Asien machen würde. Rußland sei nur ein halbzwiviertes Land, das von einer militärischen Autokratie regiert werde und den Ideen des Abendlandes von politischer und religiöser Freiheit feindlich gegenüberstehe. Deutschland dagegen sei ein hoch kultiviertes Land, das in hohem Grade zur Entwicklung Europas beigetragen habe. Keine britischen Interessen zwingen England, gegen Deutschland einzugreifen.

Garros, das erste Flugopfer des Krieges.

Berlin, 20. Aug. Nach Berichten der englischen Presse steht es fest, daß der französische Militärflieger Roland Garros als erstes Flugopfer des Krieges den Tod gefunden hat. Garros war einer der populärsten französischen Flieger. Sein Name war durch das Ueberfliegen des Mittelmeeres bekannt.

Gegen die ausländische Lügenfabrik.

Berlin, 20. Aug. In Edmonton in der kanadischen Provinz Alberta ist ein deutsch-kanadisches Pressebüro gegründet worden. Das Büro soll u. a. die deutschen Interessen gegenüber der falschen englisch-kanadischen Berichterstattung wahren.

Französische Verlogenheit.

Berlin, 21. Aug. Im „Matin“ und anderen französischen Blättern wird behauptet, daß Angehörige der mit Deutschland im Krieg befindlichen Staaten in Deutschland unmenschliche Behandlung, Verfolgung und Beraubungen zu erdulden hätten. Der mit dem Schutze der französischen, russischen und belgischen Staatsangehörigen beauftragte hiesige spanische Botschafter, Polo de Bernabe, ermächtigte das Auswärtige Amt, in seinem Namen diesen falschen Meldungen aufs Entschiedenste zu widersprechen. Der spanische Botschafter stellt fest, daß die Fremden mit aller ihrer miffligen Lage schuldigen Rücksicht und Achtung behandelt werden. Hierfür bildeten die freiwilligen Erklärungen, welche die betroffenen Fremden selbst dem Botschafter überreich abgeben, ein unwiderlegliches Zeugnis. Es sei nur natürlich, daß die militärischen Notwendigkeiten Maßnahmen veranlassen, worunter die Fremden vorübergehend zu leiden hätten; aber in allen Fällen seien die Maßnahmen sofort eingestellt worden, sowie sich herausgestellt hat, daß sie nicht mehr erforderlich waren. Allerdings beklagt der Herr Botschafter, daß die Staatsangehörigen feindlicher Länder, einschließl. alter, kranker Leute, sowie der Frauen und Kinder in Folge der militärischen Anordnungen noch immer nicht über die Grenze gelassen werden. Auch die deutsche Regierung bedauert, daß dies notwendig ist; Härten sind jedoch in Kriegszeiten leider nicht zu vermeiden, das werden auch jetzt die in Feindesland zurückgehaltenen Deutschen empfinden müssen. Von der deutschen Regierung sind bereits Schritte eingeleitet worden, um für die Angehörigen der gegen uns Krieg führenden Staaten nach Möglichkeit derartige, unverschuldete Härten abzustellen. Entsprechende Maßnahmen sind in kurzer Zeit zu erwarten.

Afrikanische Truppen in Frankreich.

Rom, 20. Aug. Aus Marseille wird dem „Giornale d'Italia“ vom 10. August gemeldet, daß die afrikanischen Truppen, vorzugsweise eingeborene Schützenregimenter, die Ueberfahrt bereits beendet haben und in der Richtung nach Marseille abgegangen seien.

Serbisches.

Wien, 20. Aug. (W. B.) Die „Südslawische Korrespondenz“ meldet aus Semlin: Nach verbürgten Nachrichten zwingen die serbischen Behörden die in Serbien zurückgebliebenen österreichischen Untertanen der Monarchie, sich naturalisieren zu lassen, und wenden zu diesem Zweck die ärgsten Mittel an.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 21. Aug. Der Oberstallmeister Freiherr v. Ebeled, ist gestern vormittag im Hauptquartier des Kaisers an den Folgen eines Schlaganfalles gestorben.

Berlin, 20. Aug. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht eine kaiserliche Verordnung über die Strafrechtspflege bei den Schutztruppen in Kriegszeiten, über das außerordentliche, kriegsrechtliche Verfahren gegen Ausländer und über die Ausübung der Strafgerichtsbarkeit gegen Kriegsgefangene.

Haag, 21. Aug. Die Regierung forderte weitere 5 Millionen Gulden für die Kosten der Mobilisierung der Seemiliz.

Wien, 20. Aug. (W. B.) Der Kaiser hat den Prinzen Pedro und Ludwig von Orleans und Braganza die erbetene Ablegung ihrer Chargen und den Austritt aus dem Verbände der österreichisch-ungarischen Armee bewilligt.

Wien, 20. August. Die „Neue Freie Presse“ erzählt, daß die Räume des Parlamentsgebäudes für Zwecke der militärischen Sanitätspflege zur Verfügung gestellt werden sollen. Die erforderlichen Adaptierungsarbeiten werden in den nächsten Tagen in Angriff genommen werden.

Sofia, 20. Aug. (Meldung der Agence Bulgare.) Ein halbamtliches Communiqué sagt: Da die internationale Lage Bulgariens keinerlei Besorgnis einer unmittelbaren Gefahr einflößt, wird sich der Ministerrat nicht an den König wegen Einberufung des Kronrates wenden, wie dies von den Führern der Opposition verlangt worden ist.

Sofia, 20. August. Der türkische Minister des Innern, Talaat Bey und der Präsident der türkischen Kammer, Halil Bey, sind von dem König in Audienz empfangen worden.

Bukarest, 20. August. Der türkische Minister des Innern, Talaat Bey und der Präsident der türkischen Kammer, Halil Bey, sind mit Begleitung heute Mittag hier eingetroffen.

Zum Tode des Papstes.

Rom, 20. Aug. Zwischen 5 und 7 Uhr nachmittags wurde die Leiche des Papstes in dem Thronsaal durch das diplomatische Korps, das Patriat, den hohen Klerus und die Angehörigen der religiösen Orden der Hauptstadt, besonders der Schwestern besichtigt. In dem mit rotem Damast ausgeschlagenen und elektrisch erhellen Thronsaal verließen die päpstlichen Truppen den Ehrendienst in großer Uniform. Der Papst ruht, bekleidet mit den päpstlichen Gewändern, auf einem von vier Kerzen umgebenen Tisch unter dem Thronbaldachin. Die Ausstellung der Leiche wird bis morgen dauern. Darauf wird sie feierlich in die St. Peters Basilika übergeführt werden. Der Kardinal Camerlango della Volpe legte die Siegel an die Privatbibliothek des verstorbenen Papstes an.

Berlin, 20. Aug. Der Kaiser hat an den Kardinal Serafino Vannutelli folgendes Telegramm gerichtet: Euere Eminenz bitte ich, dem hohen Kardinalkollegium den Ausdruck meiner aufrichtigsten Anteilnahme an der tiefen Trauer zu übermitteln, in welche die katholische Kirche durch den Heimgang ihres Oberhauptes versetzt worden ist.

(gez.) Wilhelm.

Berlin, 20. Aug. Die „Norddeutsche Allg. Ztg.“ schreibt: Seine Heiligkeit der Papst ist einer schweren Krankheit erlegen. Heute Nacht gegen 1 Uhr 20 Min. trat der Tod ein, der die katholische Christenheit ihres ehrwürdigen Oberhauptes beraubt und unsere katholischen Mitbürger in Trauer versetzt hat. Die oberste Leitung der katholischen Kirche lag über elf Jahre in seinen Händen. Während dieser Zeit hat Papst Pius X. mit unserem Kaiser persönlich ein freundschaftliches Verhältnis gepflegt und kein Hehl gemacht, daß er über die Lage der katholischen Kirche in Deutschland Befriedigung empfand. In seinem menschlichen Wesen vereinigte der entschlafene Papst Frömmigkeit, Reinheit der Sitten, Wohltätigkeit und eine fromme Sinnesart. Mit Pius X. ist in der Reihe der Päpste eine verehrungswürdige Persönlichkeit dahingegangen, an der die Erinnerungen der Gläubigen mit Liebe hängen werden. Seine Abberufung in eine höhere Welt stellt die katholische Welt vor die Notwendigkeit, sich ein neues Oberhaupt zu geben. Möge die Wahl auf einen Kirchenfürsten fallen, der den inneren Beruf hat, die Aufgaben seines hohen Amtes zum Segen der ihm anvertrauten großen Kirchengemeinschaft zu erfüllen.

Lokales.

Kampflied.

Mel.: „Die Nacht am Rhein“.
Das Volk steht auf, der Kampf ruft schwirrt,
In deutscher Faust die Waffe klirrt,
Dem Vaterland zum sichern Schutz,
Der Feinde Schar zum eifern' Trutz!
Und edle, stolze Kampfeslust,
Strömt durch jedes Herz in deutscher Brust!
Und ob in Nord und West und Ost
Der Feinde Kampfgeleste tost,
Wir ziehn mutig hin in's Feld,
Nichts fürchten wir in dieser Welt!
Und edle, stolze Kampfeslust,
Strömt durch jedes Herz in deutscher Brust!
Wir fürchten nichts als Gott allein,
Er uns'rer Tat den Sieg wird leih'n,
Er segnet unser blankes Schwert,
Zu schätzen deutscher Heimat Herd.
Und edle, stolze Kampfeslust,
Strömt durch jedes Herz in deutscher Brust!

Und schießt des Feindes Kugel Tod,
Wir sterben gern ums Morgenrot,
Um's Morgenrot der großen Zeit,
Die, Vaterland, für dich gedeiht!
Und edle, stolze Kampfeslust,
Strömt durch jedes Herz in deutscher Brust.
Homburg, 20. August 1914.

Adolf Kühn.

Oberst z. D. Schulz †. Am 18. August entschlief unerwartet in Frankfurt a. M., an einem Herzschlage der dem Generalkommando des 18. Armeekorps zugeteilte Oberst z. D. Schulz. Oberst Schulz hat bekanntlich früher hier in Garnison gestanden u. zuletzt die 12. Kompagnie geführt. Er war mit einer Homburgerin, Fräulein von Landgraf verheiratet. Der kommandierende General widmet dem Verstorbenen in der Frankfurter Zeitung einen warmen Nachruf.

* Militärpersonal-Nachricht. Graf v. Wrangel, Kadetten-Abiturient im Füß.-Regt. v. Gersdorff (Kurhess.) Nr. 80 wird als Leut. mit Patent vom 22. Juni 1914 in der Armee angestellt.

* Der Bezirksauschuß hat in einer dieser Tage stattgehabten Sitzung beschlossen, an den gesetzlichen Schonzeiten eine Aenderung nicht vorzunehmen. Danach läuft die Schonzeit für Birn, Hafel- und Hasenhasen und -hennen am 15. September, für Rebhühner am 16. September, für Wachteln usw. am 31. August und für Drosseln am 20. September ab.

§ Kriegsspende des Homburger Männergesangsvereins. Der Vorstand dieses Vereins bewilligte in seiner letzten Sitzung 100 M als Kriegsspende. Von diesem Betrag erhalten der Vaterländische Frauenverein und der Homburger Frauenverein je 50 Mark.

§ Fünfzehnhundert Meher Einwohner, in der Mehrzahl Frauen und Kinder, trafen heute vormittag 6 Uhr auf dem hiesigen Bahnhof ein, woselbst sie von den mittlerweile alarmierten Hilfsmannschaften der Feuerwehr, dem Vaterländischen Frauenverein, Roten Kreuz und B. K. mit Kaffee und Suppe bewirtet wurden. Hiernach erfolgte die Weiterfahrt in der Richtung Kassel.

Hierzu schreibt man uns von anderer Seite:

Der erste Transport der Meher Anwanderer. Heute Früh entwickelte sich bereits von 5 Uhr an auf dem Bahnhof Homburg ein reges Treiben. Auf 7 Uhr war nämlich der erste Transport Meher Anwanderer, 1500 an der Zahl, angemeldet. Als erste erschienen Punkt 5 Uhr am Bahnhof Landrat von Marx mit dem Vorstand des Vaterländischen Frauenvereins, der in opferwilligster Weise die Speisung der zu erwartenden Meher Einwohner auf seine Kosten übernommen hatte. Dank der vorzüglichen Organisation des Lehren waren bereits sämtliche Vorbereitungen daselbst in vollem Gange und die reichliche Kost schon zubereitet, sowie Tische, Stühle und Eßwaren für alle 1500 aufgestellt. Um 5.35 Uhr traf die Meldung vom Bahnhofsvorstand ein, daß der auf 7.30 Uhr angekündigte Zug bereits um 6 Uhr eintreffe. Punkt 6 Uhr traf auch tatsächlich ein Zug mit 1500 Mehern ein unter Leitung zweier von dem Bürgermeister von Meher hierzu bestimmten Herren. Die Auswaggonierung, Mahanweisung und Bedienung war innerhalb 5 Minuten in vollem Gange. Da ein großer Teil der Eingetroffenen recht heruntergekommen und elend ausah, wurden sofort drei Kerze mit der Untersuchung der Eingetroffenen nach ihrer Verfassung betraut. Nachdem gerade die Speisung beendet war und die Eingetroffenen erlucht worden waren, ihre Gepäcstücke aus den Wagen zu holen, kam plötzlich die Nachricht, daß dieser Zug garnicht für Homburg bestimmt sei, sondern um 7 Uhr nach Kassel weiter fahre. Alles mußte sofort einwaggoniert werden. Punkt 7 Uhr verließ der Zug den Bahnhof Richtung Kassel. Nun mußte alles für den um 7.30 hier zu erwartenden Homburger Transport wieder hergerichtet werden. Die Pünktlichkeit und Schnelligkeit, mit der von den anwesenden Damen diese Arbeit (Reinigung der gebrauchten 1500 Eßgeräte, Zurichtung der neuen Verpflegung, Fleisch, Suppe, Milch und Brot) verrichtet wurde kann nicht genügend anerkennend hervorgehoben werden. Um 7.30 Uhr war alles für den neuen Transport gerichtet. Punkt 8 Uhr traf jedoch die telephonische Nachricht ein, daß heute wahrscheinlich kein Transport zu erwarten sei. Mittlerweile waren sämtliche Bürgermeister hier eingetroffen und die 50 bestellten Transportwagen, die mit aller Mühe in der Eile zusammengebracht waren, teils eingetroffen, teils unterwegs. — Soffen wir, daß es bei diesem etwas mißlungenen Transport sein Bewenden haben möge. Ein gutes hat er jedenfalls gezeitigt; er hat den Beweis erbracht, daß hier alles aufs glänzendste klappt und daß wir bei der Opferwilligkeit und hernorragenden Organisation aller beteiligten Stellen, insonderheit des Vaterländischen Frauenvereins mit Ruhe und Zuversicht ähnlichen Transporten entgegensehen können, mag es sich nun um Meher Anwanderer oder Verwundete von den Schlachtfeldern handeln.

§ Die Allgemeine Ortskrankenkasse verständigt heute in einer Bekanntmachung ihre Mitglieder von der gesetzlichen Maßnahme, nach der die Kassen-Unterstützungen während der Dauer des Kriegszustandes auf die Regelleistungen beschränkt werden.

§ Die Sonnenfinsternis machte sich heute in der Mittagszeit erst kurz nach 1 Uhr richtig bemerkbar. Allenthalben sah

man mit geschwärtzten Gläsern ausgerüstete Leute, die aber wegen der inzwischen eingetretenen Bewölkung des Himmels von dem eigentlichen Vorgang der Sonnenfinsternis nicht viel zu schauen bekamen.

§ Fort mit dem welschen Udeu! In letzter Zeit wurden verschiedentlich Vorschläge gemacht, diesen schon längst in Fleisch und Blut übergegangenen Abschiedsgruß schwinden zu lassen oder vielmehr zu verdeutschen. Unser Vorschlag geht nun dahin, das in mannigfachen Volksliedern enthaltene allerdings in hiesiger Gegend wenig gebräuchliche „Ude“ anzuwenden. In der Kürze liegt die die Würze, deshalb wird sich dieser Gruß wohl auch am ehesten einbürgern können.

F. C. Konfisziertes Extrablatt. Mit Rücksicht auf die anwesenden Russen in Bad Nauheim wurde am Dienstag ein Extrablatt der Bad Nauheimer Zeitung, das aus der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ die Notiz brachte, die deutsche Regierung habe erneut Verhandlungen mit Belgien angeknüpft, um dessen Neutralität herbeizuführen, durch die Polizeibehörde konfisziert.

* Professoren als Landbriefträger. Wie groß die Opferwilligkeit in allen Kreisen und Ständen des deutschen Volkes ist, beweist schlagend eine Nachricht, die in den „Burschenschaftlichen Blättern“ steht. Danach hat eine Anzahl Göttinger Professoren die Stellung eines Landbriefträgers angenommen.

II In unserem Bilderausgang sind neu: Die Krankenpflege im Kriege, eine seltsame Soldatenfamilie und der Kreml in Moskau.

* Sperre aufhebung in den Bahnhöfen. Es besteht nunmehr die Absicht, daß die Sperre in den Bahnhöfen in den nächsten Tagen aufgehoben wird. Auch wird dann das Alkoholverbot in den Wartesälen außer Kraft gesetzt.

II Kriegshumor. Man mühte jetzt mit allen Mitteln versuchen, ein Geschloß zu erstürmen, das nicht tötet, sondern vielleicht auf 24 Stunden betäubt; die Kriegsführung wäre dann viel humaner. Außerdem zieht jeder vor, eine Zeitlang betäubt zu sein als sein ganzes Leben tot. — In diesem Krieg — insbesondere durch Japans Eingreifen, das es aber sich bringt, zusammen mit England an der Seite seines Todfeindes Rußland zu marschieren — gibt es Konstellationen, die einer Kreuzung zwischen Krokodil und Kanarienvogel (man könnte auch sagen Känguruh und Schaufelpferd) fürchtbar ähnlich sind.

Sprechsaal.

Für die unter „Sprechsaal“ aufgenommenen Artikel übernehmen wir dem Publikum gegenüber lediglich die präseschliche Verantwortung.

Eingefandt.

Auf das gestrige Eingefandt No. 1 teile ich mit, daß der Vorstand des Gewerbevereins bereits am Samstag und gestern mit Vertretern der Fachvereinigungen Besprechungen wegen des Kreditwesens gehabt hat und in den nächsten Tagen den Beschluß der Versammlung bekannt geben wird. Rahl.

Aus der Provinz und dem Reich.

Frankfurt a. M., 20. August. An einer hier als Gesellschaft m. b. H. zu errichtenden Kriegs-Kredit-Genossenschaft, deren konstituierende Versammlung morgen stattfinden soll, wird sich die Stadt laut Beschluß der Städtischen Kriegskommission bezw. des Magistrats mit 200 000 Anteilscheinen und 800 000 Haftsumme beteiligen. Mitbeteiligt sind noch die Handelskammer, die Großbanken, ferner rechnet man auf die Mitwirkung der Großindustrie und die einzelnen Genossenschaften. Das Betriebskapital ist auf eine Million Mark vorgesehen, der einzelne Anteilschein, der ratenweise eingezahlt werden kann, M 500. Als Gegenstände der Bezeichnung sind Wechsel, Buchforderungen, Lagerbestände usw. vorgesehen.

Frankfurt a. M., 20. Aug. In den beiden letzten Nächten wurden 65 Mädchen, die sich in den Straßen herumtriebten, festgenommen. — Ein mit einem Herrn und einer Dame besetztes Automobil fuhr in der Braunheimerstraße gegen einen Baum. Die Dame erlitt eine Gehirnerschütterung und kam ins städtische Krankenhaus. Das Unglück geschah dadurch, daß der Chauffeur der Dame beim Ueberlegen einer Decke beifällig war und nur mit einer Hand den Wagen lenkte. — In der letzten Nacht wurde in der Bodenheimer Anlage in hilflosem Zustand eine obdachlose Frau aufgefunden. Die Rettungsgesellschaft verbrachte sie ins städtische Krankenhaus.

Offenbach, 19. Aug. Einen lobenswerten Entschluß hat der Ausschuß Offenbach im Blumenschmuck gefaßt, indem er die Auszeichnung besonders hübsch geschmückter Balkons für dieses Jahr vertagte und sowohl die von der Stadt ihm bewilligten 500 M als auch den ganzen Vereinsbestand an die Stadt mit der Bitte zurückgab, den Betrag der Kriegsfürsorge zuzuführen.

F. C. Vom Main, 19. Aug. Die Gemeindevertretung von Flörsheim hat beschlossen, sämtliches überflüssiges Getreide von den Landwirten aufzukaufen und mahlen zu lassen. Das Mehl erhalten die Bäcker zum alten Preis von der Gemeinde und sind verpflichtet, das Brot auch zu dem seitherigen Preis an die Gemeindeglieder zu verkaufen.

F. C. Wiesbaden, 19. Aug. 2500 hiesige Familien beziehen bis jetzt Kriegsunterstützung.

Hoch-Weißel, 19. August. Scheugewordene Pferde gingen mit einer Nähmaschine durch und rannten in eine Gruppe in der Nähe beim Frühstück sitzender Leute. Mehrere derselben trugen Verletzungen davon. Einer Bauersfrau wurde der Arm zerplittert. Man brachte sie in das Nieder-Weißeler Krankenhaus.

Karlsruhe, 19. Aug. In einer Sitzung des Badischen Roten Kreuzes wurde neben den vielen Scheußlichkeiten, die auf den Kampfplätzen geschehen sind, auch ein Zug schöner Menschlichkeit unter Feinden erwähnt, weil er den Geist des Roten Kreuzes widerspiegelt. Ein am Arm verwundeter Deutscher erwachte nach großem Blutverlust aus der Bewußtlosigkeit und sah seinen Arm mit einem Lederriemen fest umbunden, damit der Verwundete sich nicht verblutete. Diesen Liebesdienst hatte ihm ein französischer Verwundeter erwiesen, der neben ihm lag. Wir Deutsche vernachlässigen so gern jede menschliche Tat von Dürben, viel lieber als die Kunde von den häßlichen Verbrechen, die gegen unsere braven Krieger verübt wurden.

Hamburg, 10. Aug. Der am Baukamp wohnende Lehrer Fuß erschoss seine vier 4 bis 13 Jahre alten Kinder und erhängte sich dann selbst.

Berlin, 20. August. Gestern Abend hat sich die Frau des Sattlermeisters Dierenfeld in der Samoa-Straße erschossen. Sie hat die Tat aus Gram über den Tod ihres einzigen Kindes begangen, das vorgestern von einem Eiswagen überfahren wurde.

Aus aller Welt.

Bombenwurf gegen einen Zug. Wegen einen Zug, der um Mitternacht von Rom abging, wurde bei Poggioreale eine Bombe geworfen, die in einem Wagen erster Klasse explodierte und fünf Personen verwundete.

Allerlei.

Kriegselefanten in der Schweiz. In La Chaux de Fonds in der Schweiz befindet sich gegenwärtig die bekannte Menagerie Hagenbeck. Von dem Bedienungspersonal sind in den letzten Tagen fast 180 Mann abgereist, um in Deutschland oder in Oesterreich ins Heer einzutreten und die ganze Tagesarbeit wird nun durch 12 Mann, die zurückgeblieben sind, mit Unterstützung

Von arbeitslosen Uhrmachern erledigt. In der letzten Sitzung des Generalkrates von La Chaux de Fonds hat die Menagerie zu einer großen Diskussion geführt; es wurde jedoch die beruhigende Erklärung abgegeben, daß die Fleischversorgung der Stadt durch den Nahrungsbedarf der vielen Tiere nicht beeinträchtigt werde. Es wurde dann mitgeteilt, daß Hagenbeck seine Elefanten der Stadtgemeinde für städtische Transporte zur Verfügung gestellt habe. Es ist wohl das erste Mal, daß in Europa bei einer Mobilisation Elefanten Hilfsdienste tun.

Elf Kriegserklärungen. Die in den europäischen Krieg verwickelten Großmächte und Kleinstaaten haben untereinander elf Kriegserklärungen abgegeben und zwar in der nachstehenden Reihenfolge:

- 1. Oesterreich-Ungarn an Serbien.
2. Das Deutsche Reich an Rußland.
3. Das Deutsche Reich an Frankreich.
4. England an Deutschland.
5. Belgien an Deutschland.
6. Oesterreich-Ungarn an Rußland.
7. Montenegro an Oesterreich-Ungarn.
8. Serbien an Deutschland.
9. Frankreich an Oesterreich-Ungarn.
10. Montenegro an Deutschland.
11. England an Oesterreich-Ungarn.

Kunst- und Wissenschaft.

Berlin, 21. Aug. Aus Anlaß der diesj. Großen Berliner Kunstausstellung ist folgenden Künstlern die goldene Medaille für Kunst verliehen worden: Dem Maler Karl Albrecht-Königsberg; dem Maler E. Chicharro Rom; dem Maler Willi Hell-Berlin; dem Bildhauer Max Esser, dem Maler und Radierer Willi Herrmann-Berlin; dem Maler Hans Hertig-Berlin; dem Bildhauer Albert Fußmann-Berlin; dem Maler Franz Straffen-Berlin.

Telegramme.

Die Viehzufuhr aus Holland gesichert. Berlin, 21. Aug. Wie das B. T. erfährt, ist gestern ein großer Transport von Kälbern aus Holland hier eingetroffen. In den nächsten Tagen wird ein weiterer Transport von lebendem Großvieh, der bereits avisiert ist, hier erwartet. Damit ist die Viehzufuhr aus Holland während des Krieges gesichert.

Der Jesuiten-General †.

Rom, 21. Aug. Der Jesuiten-General Pater Franz Xaver Wernz ist vorige Nacht gestorben.

Russische Disziplin.

Wien, 21. Aug. Die Mobilisation im russischen Gouvernement Grodno ist so gut wie gescheitert. Fast 80% der Reservisten weigerten sich, der Einberufung Folge zu leisten. Die Bevölkerung lehnt es ab, Truppen zu verpflegen.

England zieht ein norwegisches Kriegsschiff. Rotterdam, 21. Aug. Der Nieuwe Rotterdamsche Courant meldet, daß die englische Regierung ein für die norwegische Regierung gebautes Kriegsschiff mit Beschlag belegt habe.

Serbische Greuelthaten.

Sofia, 21. Aug. Serben überfielen bulgarische Kirchen, plünderten und raubten sämtliche Kirchengeräte, Heiligenbilder usw. Aus vielen Orten wird gemeldet, daß die Serben furchtbare Greuelthaten verübten und zahlreiche Kinder schändeten.

Ein ganzes Dorf abgebrannt.

Krenswalde, 21. Aug. Das Dorf Schwachwalde ist völlig niedergebrannt. Viel Vieh ist in den Flammen umgekommen. Große Getreidevorräte sind vernichtet. Allem Anschein nach liegt Brandstiftung vor.

Kurhaus Bad Homburg.

Samstag, den 22. August. Morgens 7 1/2 Uhr an den Quellen. Dirigent: Herr Konzertm. Meyer.

- 1. Choral: „Gott des Himmels und der Erden.“
2. Björneborgares Altschwed. Kriegsmarsch.
3. Ouvert. Die Lichtensteiner Lindpaintner.
4. Andante F-dur Beethhoven
5. Paraphrase üb. Ein Vöglein sang im Lindenbaum Eberle.
6. Fantasie über Schumanns Wanderlied Schreiner.

Nachmittags 4 Uhr.

Dirigent: Herr Kapellmeister I. Schulz.

- 1. „Auf und ab!“ Marsch Avolo.
2. Ouverture „Iphigenie in Aulis“ Gluck.
3. Altniederländ. Volkslieder Valerius. a. Klage. b. Kriegslied.
4. Mozartiana, Fantasie Kling.
5. In der Königshalle aus „Siguard Jorsalfar“ Grieg.
6. Agnus Dei a. d. Requiem Verdi.
7. Militärmarsch Schubert.

Abends 8 Uhr.

- 1. Deutschlands Stolz, Marsch Hüttenberger
2. Tragische Ouverture Vierling.
3. Lied an den Abendstern aus der Op. Tannhäuser Wagner.

- 4. Fantasie aus der Op. Der Geigenmacher v. Cremona Hubay.
5. a. Abendlied Schumann. b. Wiegenlied Simon.
6. Andante aus der Symph. Nr. 5 in B-dur Schubert.
7. Amerikan. Patrouille Meachams.

Kirchliche Anzeigen.

Gottesdienst in der evang. Erlöserkirche.

Am 11. Sonntag nach Trinitatis, den 23. August, vorm. 9.40 Min.: Herr Dekan Holzhausen (Jes. 40,31.) Anschließende Abendmahlsfeier, wenn vor dem Gottesdienste Anmeldungen erfolgen.

Vormittags 11 Uhr Kindergottesdienst: Herr Dekan Holzhausen.

Vormittags 11 Uhr im Kirchenaal 2: Christenlehre: Herr Pfarrer Wenzel.

Nachmittags 2 Uhr 10 Min.: Herr Pfarrer Wenzel (Marc. 12 41-44)

Nachmittags 4 Uhr: Jungfrauenverein.

Abends 8 1/2 Uhr: Vortrag des Herrn Dekan Holzhausen im Kirchenaal 1: „Welche Aufgaben erwachen aus der Kriegselage allen, die mit Ernst Christen sein wollen.“

Montag, 24. Aug. Bibelbesprechstunde fällt aus.

Mittwoch, den 26. August abends 8 Uhr 30 Min.: Gemeinschaftsstunde im Kirchenaal 8.

Dienstag, d. 25. und Donnerstag, d. 27. Aug. abends 8 Uhr 10 Min.:

Kriegsgebetstunde mit anchl. Feiern des heil. Abendmahls

Gottesdienst in der evang. Gedächtniskirche.

Am Sonntag, den 23. August, vormittags 9 Uhr 30 Min.: Herr Pfarrer Wenzel.

Mittwoch, den 26. August 8 Uhr 30 Minuten: Kriegsgebetstunde.

Wetterbericht.

Vorausichtliche Witterung: Ziemlich heiter, trocken, wärmer, schwache Luftbewegung, Gewitterneigung.

Der „Taunusbote“

ist wegen seiner weitaus größten Auflage in Bad Homburg v. d. Höhe das beste Insertions-Organ.

Allgemeine Ortskrankenkasse Bad Homburg v. d. Höhe.

Nach dem Gesetz vom 4. August 1914 haben die Ortskrankenkassen ihre Leistungen für die Dauer des Kriegszustandes auf die gesetzlichen Regelungen zu beschränken. Es kommen daher für die nach dem 20. August 1914 eintretenden Erkrankungsfälle insbesondere die Zuschüsse zu größeren Heilmitteln, die Gewährung von Milch, von Barunterstützungen an ledige Krankenhauspatienten in Begleit. Als Krankengeld wird die Hälfte des Grundlohnes vom 4. Krankheitstage an gezahlt, als Wochenlohn der gleiche Betrag für die Dauer von 8 Wochen.

Table with 8 columns: Klasse, I, II, III, IV, V, VI, VII, VIII. Row 1: 0.50, 0.75, 1.—, 1.25, 1.50, 2.—, 2.25, 2.50

Von der gesetzlichen Erhöhung der Beiträge auf 4 1/2 % soll mit Rücksicht auf die schwierige wirtschaftliche Lage vorläufig abgesehen werden. Wir vertrauen aber darauf, daß die Mitglieder durch Vermeidung jeder nicht unbedingt nötigen Inanspruchnahme der Kasse es dieser ermöglichen werden, mit den jetzigen Beiträgen über die kritische Zeit hinwegzukommen. Bad Homburg v. d. H., den 20. August 1914.

Der Vorstand Aug. Schmid.

Bekanntmachung.

Diejenigen Mannschaften des Beurlaubtenstandes, welche infolge Mobilmachung eingezogen, von den Truppen teilen aber wieder als dienstunfähig bezw. überzählig zur Entlassung gekommen sind, haben sich, soweit noch nicht geschehen, sofort beim Bezirksfeldwebel in Höchst a. Main persönlich oder schriftlich unter Beifügung des Passes zu melden.

Bezirkskommando Höchst a. M.

Druckarbeiten

jeder Art fertigt in geschmackvoller Ausführung zu billigen Preisen die

„Taunusbote“ - Druckerei Audenstrasse Nr. 1 Telefon No 9.



Bei empfindlicher Haut

benutze man:

Kesselschläger's Fichtennadel-Seife

Stück 50 & Allein-Verkauf: Louisenstrasse 87.

1831



Alleinmädchen

das selbstständig kochen kann, gesucht bis Ende d. Monats. 3684 Kisseleffstraße 11 part.

3 Zimmerwohnung zu vermieten. 3699 Mählberg 31.

3 Zimmerwohnung mit Zubehör zum 1. Oktober zu mieten gesucht. Off. mit Preisang. an die Exped. d. Bl. u. F. 6033.

2 Zimmerwohnung mit allem Zubehör im Hinterbau an ruhige Leute zum 15. Oktober zu vermieten. 3460a Höpferstraße 32.

Schulstraße 11 großer Laden mit vollständiger Einrichtung, sowie 3 Zimmerwohnung im 1. Stock, neu hergerichtet, an ruhige, kleine Familie per sofort zu vermieten durch J. Fuld, Sensal 2625a Louisenstraße 26.

5 Zimmerwohnung im 2. Stock Bad, elektr. Licht, Gas, Balkon, Veranda und allem Zubehör per 1. Oktober zu vermieten. Zu erfr. Hinterhaus I. od. Vorderh. III. St. 366a Höpferstraße 11.

Landgräfllich Hess. concess.

Landesbank

Homburg vor der Höhe.

Vorschüsse auf Wertpapiere Discontierung von Wechseln

Eröffnung von Conto-Correnten und provisionsfreien Checkrechnungen

Annahme von Spareinlagen

An- u. Verkauf von Wertpapieren, Checks und Wechseln

auf ausländische Plätze.

Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren und Wertsachen.

Vermietung von Safes in unserer feuer- u. einbruchssicheren Stahlkammer.

Das Luft- und Sonnenbad

bei Dornholzhausen

ist täglich geöffnet.

Haltestelle der elektrischen Bahn Dornholzhausen, Sonnenbadstraße.

Ein Oetker-Pudding

**Nahrhaft,
wohlschmeckend.**

aus Dr. Oetker's Puddingpulver zu 10 Pfg. (3 Stück 25 Pfg.) ist eine ganz vorzügliche Speise, die für wenig Geld und mit wenig Mühe täglich auf den Tisch gebracht werden kann. Genaue Anweisung steht auf jedem Päckchen.

**Billig,
leicht herzustellen.**

Schutzmarke: „Oetker's Hellskopf.“

Zu Vanille- und Mandel-Pudding schmeckt eine Fruchtsoße oder frische gekochte oder eingemachte Früchte am besten. Zu Schokoladen- u. Frucht-Pudding gibt man eine Vanillesauce aus Dr. Oetker's Saucenpulver, Vanille-Geschmack, zu 10 Pfg. 1362

Homburger Gewerbe-Verein.

Die Handwerkskammer hat durch Rundschreiben vom 14. ds. an die Fachvereinigungen das dringende Ersuchen gerichtet, für Erhaltung der durch den Krieg verwaisten Handwerksbetriebe besorgt zu sein und empfiehlt Vermittlungsstellen zu errichten, zur Ueberweisung von älteren Gesellen und Beistandsleistung durch nicht kriegspflichtige Meister.

Wir bitten um Anmeldung **unterstützungsbedürftiger Betriebe** und **unterstützungsbereiter Fachleute** bei dem Vorstehenden **Kahle**, Höhestraße 18, um auf Grund derselben Hilfe zu vermitteln.

Der Vorstand
des Homburger Gewerbevereins.

3 693

Unentgeltliche Auskunft

erteilt der

Homburger Gewerbe-Verein

in allen Angelegenheiten der Kriegsfürsorge und des Gewerbes.

Wir ersuchen unsere Mitglieder und alle der Fürsorge ihres Ernähmers entbehrenden Familien sich vertrauensvoll an den **Vorstehenden Kahle**, Höhestraße Nr. 18 zu wenden. 3694

Der Vorstand.

Disconto Gesellschaft.

Bank
Berlin, Bremen, Frankfurt a. M., London.

Norddeutsche Bank in **Hamburg**
A. Schaaffhausenscher Bankverein A.-G. Köln.
Zweigstelle:

Homburg v. d. H. im Kurhausgebäude

Kapital: Mk. 300.000.000.—
Reserven rund: Mk. 120.000.000.—
Vermögensverwaltung.

Annahme von Depositengeldern zur Verzinsung auf längere und kürzere Termine.

An- und Verkauf von Wertpapieren.
Safes unter Mitverschluss des Mieters.
Auszahlungen gegen Creditbriefe und Reiseschecks.

Vermittelung aller bankgeschäftlichen Transactionen

Als hervorragende deutsche Erzeugnisse empfehlen wir:

Mignon Kakao
Schokolade
Napolitains

Sahne-, Milch-, Nuß- und Vanille-

Schokoladen

Jungdeutschland-Schokolade

Hafermalzkakao

David Söhne, Aktiengesellschaft

Kakao- u. Schokoladenfabrik Halle a. S.

3 Zimmerwohnung

zu vermieten daselbst möbl. Zimmer frei
Kirdorferstraße 43

Steppdecken

werden angefertigt. (2535)
Mühlberg 10 II

Sanitätskolonne vom Roten Kreuz.

Der Mannschaftsbedarf für die Kolonne ist zur Zeit völlig gedeckt und wird die **Anmeldeliste** mit dem heutigen Tage geschlossen. Für etwaigen späteren Bedarf wird Aufruf ergehen.

J. A.: **Phil. Grief,**

Kolonnenführer.

3696

Vaterländischer Frauenverein.

An freiwilligen Spenden sind bei der hiesigen landgräfl. hess. concess. Landesbank weiter eingegangen:

Bon Herrn Friz Euler, hier	M.	3.—
hier weilenden Russen aus Dankbarkeit für die erwiesene Gastfreundschaft		145.—
Frau Eduard Emmerich, hier		30.—
Herrn A. Wagner, hier		100.—
Mary Heintz		50.—
Herrmann Rehm		20.—
Frau Hegemeister Bollmann		7.—
Tiller		5.—
Herrn Hörten, hier		10.—
Ungeannt		10.—
Fräulein Henriette Mary		15.—
Auguste Mary, Frankfurt a. M. Rossmarkt 8		20.—
Herrn Riebig, Gengenheim		25.—
Miß Lee, hier		20.—
Frau Olga vom Baur		30.—
Gertrud Fölsche		30.—
den Damen des hiesigen Bataillons		100.—
Ungeannt		3.—
Frau Admiral Paschen, hier		50.—
Herrn Geh. Sanitätsrat Dr. Fuchs, Friedrichsdorf		100.—
Fräulein Käthe Metzger, hier		10.—
Emilie Metzger		10.—
Herrn Otto Gobel-Dannover als 2. Gabe		20.—
Jos. Schmidt, Rudenstraße		10.—
E.		20.—
Kentmeister a. D. Winter		45.—
Major Hübsch und Frau		300.—
Frau Marie Saffran		20.—
A. Messerschmitt Wwe., hier		50.—
E. Freyberg, hier		50.—
Herrn F. Goldmann		5.—
J. Kächel		30.—
Dr. Otto Wien		30.—
Frau Otto Volk		20.—
Postdirektor Willmann		15.—
Wachtmeister Busch		10.—
Ungeannt		3.—
Herrn Emanuel Holzmann		10.—
Statkass. der Herren K. G. u. K. hier Braustübl		24.85
Frau Friedr. Brahe Wwe.		20.—
Moses Wiefenthal		50.—
E. H.		3.—
Herrn Robert Fiersheim		200.—
Summa Mark		1,728.85
Mit den bereits eingegangenen		24 760 70
Summa Mark		26,489.55

Wir danken den edlen Spendern aufs herzlichste und bitten dringend darum, uns noch mit weiteren Gaben zu unterstützen, um uns die Pflege und die Fürsorge für die Männer, die für das Vaterland ihr Leben einsetzen, zu ermöglichen. Jede, auch die kleinste Gabe wird dankbar angenommen. Wir bitten, die Spenden bei der **landgräfl. hess. concess. Landesbank** hier selbst einzuzahlen.

Bad Homburg v. d. H., den 20. August 1914. 3672

Der Vorstand des Vaterländischen Frauenvereins
N. v. Marg.

Feldpost - Karten

auf schreibfähigem Karton gedruckt, sind für den Preis von 1 Pfg. per Stück zu haben bei:

Fr. Becker, Fr. Schick's Buchhlg.,

Louisenstrasse 35.

Louisenstrasse 64.

F. Supp, Louisenstrasse 83 1/2

Blitzblank und tadellos sauber
werden Messer, Gabeln, Silberzeug und jedes Küchengerät bei Gebrauch von **Bier & Henning's Seifenpulver.**
Billigste, bequemste und schnellste Reinigung. Zahlreiche Anerkennungen.

Hafer, Heu, Stroh, Hächsel u. Spelzenspreu Hühner- u. Taubenfutter Torfmull und Streu empfiehlt **Jean Koffer,** Telefon 333. 328

Alleinstehende **ältere Dame** möchte gerne einer Dame zur Gesellschaft oder Pflege sein — für ganze oder halbe Tage. Ohne Honorar. Näheres in der Exp. ds. Blattes unter Nr. 3692

Schöne **2 Zimmerwohnung,** 2 gut möblierte freundliche Zimmer zu vermieten. 3697a **Theodor Jäger,** Malermeister Am Schloß.

Zu vermieten **Laden, 3 und 2 Zimmer Wohnung** Louisenstraße 74. 3698

Schöne **drei Zimmerwohnung** mit großen Gartenanteil, an kinderlose Leute zu vermieten. 3576a **Gengenheim** Frankfurterlandstr. 36

Wohnung und Zimmer möbl. od. unmöbl. auch auf 1 Jahr zu vermieten. 3688a **Ferdinandsplatz 14.**

Für **Droschkenkutscher** Stall mit 6 Pferdeständen, Pflasterboden, mit elektr. Licht u. Wasserleitung, nebst Hofwohnung 2 Zimmer Kammer u. Küche für M. 30 monatlich sofort zu vermieten. 3363 **Saalkurgstr. 57, Ecke Triftstraße**

Freundliche **3 Zimmerwohnung** mit Küche überall elektrisch für 25 M. monatlich vom 1. Okt. zu vermieten. **Saalkurgstraße 57, Ecke Triftstraße**

Die Hälfte meiner Villa modern ausgestattet **4-5 Zimmerwohnung** Küche, Heizung, Elektr., Gas, Balkon und Garten preiswert zu vermieten. Näheres 9-3 Uhr Villa **Paraclaus**, Bad Homburg - Gengenheim, Taunus und Frankenstraße. (3687)

Abgeschlossene 1. Etage einer Villa, pr. freier Wohnlage, 4 Zimmer, Bad und allem Zubehör sofort oder später an ruhige Leute preiswert zu vermieten. Off. unter N. 3499a an die Exped. d. Bl.

Eine 2 Zimmerwohnung und Küche mit Zubehör im Seitenbau an ruhige Leute zu vermieten. Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes unter Nr. 3473a.